



PRESSEMITTEILUNG Nr. 37/2016

7. Internationale Konferenz über Eisenbahngeschichte in Istanbul erfolgreich zu Ende gegangen. Thema waren die früheren, heutigen und künftigen Schienenfernverkehrsrouten zwischen der Türkei, Europa, dem Mittleren Osten, Zentralasien und Fernost.

Die Konferenz, die vom Internationalen Verband für Eisenbahngeschichte (IRHA) zusammen mit der UIC und den Türkischen Staatsbahnen (TCDD) sowie mit Unterstützung der SNCF veranstaltet wurde, verschaffte einen umfassenden Überblick über alle derzeit bereits erschlossenen bzw. geplanten Fernverkehrsstrecken und Fernverkehrskorridore im Schienenverkehr, die Europa mit Asien insbesondere entlang der Neuen Seidenstraße verbinden sollen.

(Paris/Istanbul, 7. November 2016) Die 7. Internationale Konferenz über Eisenbahngeschichte, die vom Internationalen Verband für Eisenbahngeschichte (IRHA-AIHC) in enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Eisenbahnverband (UIC) und den Türkischen Staatsbahnen (TCDD) sowie mit Unterstützung der SNCF veranstaltet wurde, fand mit großem Erfolg im historischen Bahnhof Sirkeci statt, in dem früher der Orient-Express aus Paris ankam. An der Konferenz nahmen Historiker, Wissenschaftler und Forscher für Wirtschaft, Geopolitik, Verkehr und Bahnfragen aus der Türkei, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Italien, den Niederlanden, Polen, Serbien, Schweden, der Ukraine, Indien, China sowie hochrangige Eisenbahnvertreter aus Afghanistan, Iran und der Türkei teil.

Motto der Konferenz waren *“Schienenstrecken von der Bagdadbahn bis zur Neuen Seidenstraße vom 19. bis ins 21. Jahrhundert – Utopien und Träume, Leistungen der Vergangenheit und Zukunftsaussichten des Schienenverkehrs zwischen Europa, Nahost, Asien und Fernost”*. Sie bot die einmalige Gelegenheit, alle ehrgeizigen Pläne, gescheiterten und erfolgreichen Projekte sowie die zahlreichen Erfolge auf den Schienenfernverkehrsstrecken seit Bestehen der Bagdadbahn darzustellen, wie z. B. den ersten Orient-Express zwischen Paris und Konstantinopel (Istanbul), die Hejaz Railway durch die Türkei, Syrien und Jordanien sowie in jüngerer Zeit den Marmaray-Tunnel

unter dem Bosphorus, der 2013 die erste feste Verbindung zwischen Asien und Europa und damit eine durchgehende Eisenbahnverbindung zwischen London und Beijing schuf.

UIC-Generaldirektor Jean-Pierre Loubinoux wandte sich mit einer Videobotschaft an die Teilnehmer:

„Diese internationale Konferenz über Eisenbahngeschichte, die dem Thema der Schienenfernverkehrsrouten und der internationalen Eisenbahnkorridore gewidmet ist, findet am richtigen Ort und zum richtigen Zeitpunkt statt...“

„Am richtigen Ort, weil die Türkei heute eines der Länder ist, die ein unerschütterliches Vertrauen in den Schienenverkehr als Lösung für die Fragen der künftigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung setzen. Die Türkei, die an der Wegscheide zwischen Europa, Nahost und Asien liegt, investiert große Summen in den Ausbau der Bahn mit all ihren Komponenten: Entwicklung des Hochgeschwindigkeitsverkehrs, Bau neuer Bahnhöfe, Modernisierung von konventionellen und Güterverkehrsstrecken, intermodale (Schiene/Fährverkehrs-)Terminals, große Infrastrukturbauten wie den Marmaray-Tunnel und vor kurzem die dritte Straßen- und Schienenbrücke zwischen Asien und Europa.“

„Zur richtigen Zeit, weil die Entstehung der eurasischen Schienenverkehrskorridore heute in den Agenden von Regierungen und internationalen Organisationen, die sich mit Verkehrsfragen befassen – wie z.B. UNO (UNECE, UNESCAP), OTIF, ECO, BSEC –, eine hohe Priorität hat. Bau und Ausbau der Bahnstrecken entlang der alten Seidenstraße zwischen der Türkei und China werden damit immer mehr zu einer Realität.“

Bezugnehmend auf das Konferenzmotto schloss der UIC-Generaldirektor mit folgenden Worten: *“Die Träume von gestern sind die Hoffnungen von heute und die Realitäten von morgen“.*

Botschafter Michael B. Christides, Generalsekretär der Schwarzmeer-Wirtschaftskooperation BSEC – die 12 Mitgliedsstaaten vertritt – betonte in der Eröffnungssitzung die Bedeutung der Förderung des Schienenverkehrs als effizientes Mittel zur Personen- und Güterbeförderung, das sowohl der Wirtschaft als auch der Bevölkerung in den Schwarzmeerstaaten und Anrainerländern zugute kommt. Botschafter Christides erwähnte in diesem Zusammenhang auch das zwischen BSEC und UIC vor kurzem unterzeichnete Memorandum of Understanding, dem in naher Zukunft konkrete Maßnahmen folgen dürften.

Die Teilnehmer wurden von Nihat ASLAN (während des Empfangs), Direktor der 1. Regionaldirektion (Istanbul) der Türkischen Staatsbahnen (TCDD), und von Halil KORMAZ, dem stellvertretenden Direktor der 1. Regionaldirektion, begrüßt.

Halil KORMAZ stellte die derzeitigen Pläne und Erfolge beim Ausbau des Schienenverkehrs in der Türkei vor, die beachtlich sind und viele Anbindungen an Nachbarländer entlang großer Schienenverkehrsrouten und –korridore vorsehen.

In seinem Ausblick auf die Zukunft gab Dr. Mohammad Yamma SHAMS, Generaldirektor und CEO der Afghanischen Eisenbahnbehörde ARA, einen umfassenden Überblick über den geplanten Eisenbahnausbau in seinem Land, das an einer Schnittstelle mehrerer Fernverkehrskorridore entlang der Seidenstrasse liegen wird. Der „Lapis Lazuli“-Korridor soll Ende dieses Jahres eingeweiht werden.

Die ehrgeizigen Pläne und Erfolge der Eisenbahn der Islamischen Republik Iran, RAI, darunter die Beteiligung an mehreren großen Korridoren, sowie dem Nord-Süd- und dem Ost-West-Korridor, wurden von Abbas Nazari, Generaldirektor für Internationales der Iranischen Bahnen und Direktor des UIC-Regionalbüros für den Mittleren Osten mit Sitz in Teheran, vorgestellt.

Es fanden technische Besichtigungen der dritten Brücke über den Bosphorus, einer Straßen/Schienenbrücke, statt, die im August 2016 eingeweiht wurde (zunächst dient sie nur dem Straßenverkehr, der Schienenverkehr wird später folgen), sowie der Marmaray-Bahnverbindung zwischen Asien und Europa durch den Bosphorus-Tunnel, der im Oktober 2013 in Betrieb ging und von den TCDD bewirtschaftet wird.

Geleitet wird der Internationale Verband für Eisenbahngeschichte IRHA-AIHC von Henri Jacolin, Diplomat und ehemaliger Botschafter Frankreichs. Vizepräsidenten sind Paul Véron, UIC-Kommunikationsdirektor, Koordinator Mittlerer Osten, sowie Professor Javier Vidal Olivares, Universität Alicante, Spanien. Für den wissenschaftlichen Inhalt der Konferenz zeichnet der Generalsekretär, Professor Dr. Ralf Roth, Historisches Seminar, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt am Main, verantwortlich. Schatzmeister ist Professor Andrea Giuntini, Universität Modena, Italien.

Die Mitgliedschaft in der IRHA-AIHC steht beruflichen Organisationen und einzelnen Mitgliedern offen. Ihr gehören Bahnunternehmen, Bahnstiftungen für Eisenbahngeschichte und Eisenbahnkulturerbe, Bahnarchive, Historiker, Wissenschaftler, Forscher und alle an Bahngeschichte und Bahnkulturerbe interessierten Personen an.

KONTAKTE

Paul Véron, UIC-Kommunikationsdirektor, Koordinator Mittlerer Osten, IRHA-Vizepräsident:
veron@uic.org

